



Gemeinsam
Hoffnung
schenken

Blickpunkt Bethlehem

Nr. 78, August 2026

Wissen S.3

**Gestiegene Nachfrage
nach Kindermedizin**

Thema S.4

Eine Familie am Limit

Interview S.6

**Kinder ertragen mehr,
als sie sollten**

Kurz gemeldet S.7

Zum Schluss S.8



Kinderhilfe
Bethlehem

Liebe Leserin, lieber Leser

Es gibt Nachrichten, die in diesen Zeiten besonders bewegen – und genau deshalb umso mehr Hoffnung schenken. Eine solche Nachricht kommt aus dem Kinderspital Bethlehem: Im Rahmen der «Patient Safety Friendly Hospital Initiative» wurde es von der Weltgesundheitsorganisation WHO und dem palästinensischen Gesundheitsministerium mit der höchsten Auszeichnung geehrt, die einem Spital verliehen werden kann. Diese Anerkennung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrelanger engagierter Arbeit des gesamten Spitalteams.

Die Realität im Westjordanland ist derzeit von grosser Unsicherheit geprägt: Checkpoints erschweren den Zugang zu medizinischer Versorgung, Familien müssen oft stundenlange Umwege in Kauf nehmen, um ihre kranken Kinder nach Bethlehem zu bringen, und die wirtschaftliche Lage vieler Haushalte hat sich weiter verschärft. Gerade unter diesen Umständen wird deutlich, welchen Unterschied ein verlässlicher Ort der Heilung ausmacht – ein Ort, an dem Kinder unabhängig von Herkunft oder Religion behandelt werden.

Auch unser Bauprojekt für die neue Tageschirurgie bleibt von dieser Situation nicht unberührt: Durch den Krieg kam es zu Verzögerungen bei Materiallieferungen. Dennoch ist die Eröffnung weiterhin für Oktober geplant. Damit können künftig Kinder ambulant operiert werden – schneller und näher an ihrem Zuhause.

Ihre Spende macht es möglich, dass unser Spital trotz aller Hürden funktioniert – und dass die Tageschirurgie bald ihre Türen öffnen kann. Auch dort werden wir höchste Patientensicherheit gewährleisten.

Im Namen aller Kinder und Familien: Danke, dass Sie diese Arbeit möglich machen!

Kathrin Salmon
Geschäftsleiterin



Gesundheit ist
ein Kinderrecht

Jede
Spende zählt!



Impressum

Der «Blickpunkt Bethlehem» ist das Magazin der Kinderhilfe Bethlehem für ihre Spenderinnen und Spender (erscheint 4-mal pro Jahr). Die jährliche Abogebühr von 5 Franken ist im Gönnerbeitrag inbegriffen.

Verlegerin: Kinderhilfe Bethlehem, Luzern
Verantwortlich: Kathrin Salmon
Fotos: Titel, Rückseite, S.2, S.5, S.7 Meinrad Schade;
S.3 Elias Halabi; S.4, S.6 CBH
Gestaltung: Studio Eva Basil, Bern
Druck: Wallimann, Beromünster
Auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Gestiegene Nachfrage nach Kindermedizin

Das Jahr 2025 war für viele Familien in Palästina von Unsicherheit geprägt. Umso entscheidender war in dieser Situation eine verlässliche medizinische Versorgung für Kinder. Das Kinderspital Bethlehem konnte dieser Verantwortung gerecht werden.

Im vergangenen Jahr wurden 40'430 Kinder medizinisch behandelt, ein Anstieg von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders häufig suchten Familien Hilfe wegen Atemwegserkrankungen. Doch auch komplexere Krankheitsbilder nahmen zu und zeigten sich in einem Anstieg fachärztlicher Sprechstunden um 18 Prozent auf 9'238 Behandlungen. Für viele Eltern war das Kinderspital Bethlehem der einzige Ort, an dem ihre Kinder Zugang zu spezialisierter pädiatrischer Versorgung in Bereichen wie Pulmologie, Neurologie oder Urologie erhielten.

Im Jahr 2025 besuchten viele sehr junge Patientinnen und Patienten das Spital: 41 Prozent der behandelten Kinder waren Säuglinge unter einem Jahr. Viele der sie begleitenden Mütter haben während des Spitalaufenthaltes in der Mütterabteilung übernachtet. Die Abteilung zählte im vergangenen Jahr 10'673 Übernachtungen. Erweitert wurde die medizinische Betreuung durch den Sozialdienst, der bedürftige Familien durch Kostenübernahmen und Beratungen unterstützte. Medizinische Hilfe und soziale Unterstützung gingen hier Hand in Hand.

Qualitätssicherung im Kinderspital

Gleichzeitig wurde 2025 intensiv an der Weiterentwicklung der medizinischen Qualität gearbeitet. In den vergangenen Jahren hat das Spital mittels 16 strategischer Initiativen seine Abläufe systematisch überprüft und diese von der Aufnahme bis zur Entlassung der Kinder optimiert. Wartezeiten wurden analysiert, Rückmeldungen der Eltern gezielt ausgewertet und in konkrete Verbesserungen umgesetzt. Die Zufriedenheitswerte waren mit 95,5 Prozent bei ambulanten Behandlungen und 88,5 Prozent bei stationären Behandlungen sehr erfreulich.

Ein wichtiger medizinischer Schwerpunkt lag zudem in der sorgfältigen Vorbereitung der Tageschirurgie. Für jedes künftige tageschirurgische Verfahren wurden Abläufe definiert, Risiken bewertet und die Anforderungen an Personal, Infrastruktur und Medizintechnik geprüft. Parallel dazu wurde das Labor ausgebaut, unter anderem durch eine lokale Blutbank. Diese Investitionen stärken die Patientensicherheit und die Qualität der Versorgung nachhaltig.



Bauleitung und Pflegepersonal freuen sich auf die Eröffnung der Tageschirurgie in diesem Jahr.

Beitrag zur Facharztausbildung

Von strategischer Bedeutung war auch die Anerkennung des Caritas Baby Hospital als Lehrkrankenhaus für die vollständige pädiatrische Facharztausbildung in Palästina. Damit übernimmt das Spital nun Verantwortung über die eigene Institution hinaus und investiert gezielt in die Zukunft der Kinderheilkunde in Palästina.

Diese insgesamt sehr positiven Ergebnisse zeigen, wie Spenden und Beiträge an die Kinderhilfe Bethlehem ihre Wirkung entfalten. Sie waren und sind die Grundlage für die pädiatrische Versorgung im Kinderspital Bethlehem. Dafür danken wir allen Gönnerinnen und Gönnern herzlich. ●

Behandlungen im Caritas Baby Hospital	2025	2024
Ambulante Behandlungen	36'781	32'703
davon fachärztliche Spezialsprechstunden	9'238	7'843
Stationäre Behandlungen	3'649	2'935
davon auf der Intensivstation	335	332
Übernachtungen Mütterabteilung	10'673	8'720

Eine Familie am Limit

Ein Unfall, ausbleibende Arbeit und tägliche Hürden prägen das Leben der Familie Alameh. Als Miral krank wird, bringt erst die Behandlung im Kinderspital Bethlehem die Wende und neue Zuversicht.

Miral Alameh ist fünf Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Beit Ummar, einem Dorf nördlich von Hebron. Beide Eltern, Mohammad und Maha, sind ausgebildete Buchhalter, fanden jedoch nie eine Anstellung in ihrem Beruf. Zuletzt verdiente Mohammad sein Geld auf einer Baustelle. Bis er von einem Gerüst stürzte und seitdem den rechten Arm nicht mehr bewegen kann.

Im Westjordanland liegt die Arbeitslosigkeit bei fast dreissig Prozent. Maha hat daher wenig Hoffnung, eine gute Stelle zu finden. Pendeln wäre wegen der zahlreichen Absperrungen rund um Beit Ummar kaum möglich: Seit über drei Jahren endet jede Fahrt mit dem Sammeltaxi an einer Strassensperre. Dann heisst es aussteigen, an Betonblöcken vorbeilaufen und auf ein weiteres Taxi warten. Manchmal sehr lange.

Die Familie ist zurzeit auf die Unterstützung von Verwandten angewiesen. Und auf das, was Garten und Kleinvieh zum Lebensunterhalt beitragen.

Der Sozialdienst prüft vor Ort

Die Hühner in der umgebauten Garage flattern aufgeregt im Gehege, als der Sozialdienst des Caritas Baby Hospital bei den Alamehs mit dem Auto einbiegt. Für eine Fahrt, die normalerweise zwanzig Minuten dauert, werden diesmal fast drei Stunden benötigt. Währenddessen muss Adel, der Fahrer, mehrfach nach dem Weg fragen, umfährt Strassensperren weiträumig und nähert sich dem Ziel in immer engeren Schleifen.

Der Besuch des Sozialdienstes bei den Alamehs soll helfen, dient aber gleichzeitig auch der Kontrolle. Es ist



Der Sozialdienst gewinnt Einblick in die Lage vor Ort (l.); Miral fürchtet Untersuchungen nicht mehr (r.).

wichtig zu überprüfen, wer Unterstützung erhält. Dass sie hier gerechtfertigt ist, erkennt Sozialarbeiterin Hazar sofort: an der kargen Einrichtung und an Mohammad, dessen Arm schlaff in einer Schlaufe hängt. Trotz knapper Mittel und trotz Ramadan besteht Maha darauf, dem Besuch aus Bethlehem in ihrer makellos sauberen Wohnung eine Erfrischung anzubieten.

Miral, um die es eigentlich geht, versteckt sich derweil hinter dem Sofa. Maha schildert kurz ihre Krankengeschichte: Vor einigen Monaten klagte das Mädchen über Brennen beim Wasserlassen, bald kam Einnässen hinzu, tagsüber wie nachts. Die Eltern brachten sie in ein Spital nach Hebron, wo sie stationär aufgenommen wurde. Dort ging ohne die Mutter nichts: Maha musste auch im Spital für Mahlzeiten, Wäsche und Medikamentenkontrolle sorgen. Es hätte sich sonst kaum jemand um Miral gekümmert.

«Das Kind muss ins Kinderspital nach Bethlehem»

Eltern von Miral

Schnelle Besserung dank gezielter Behandlung

Mirals Zustand besserte sich nicht. Daher beschlossen die Eltern: «Das Kind muss ins Kinderspital nach Bethlehem.» Auf eigene Initiative und Rechnung brachten sie ihr Kind ins Caritas Baby Hospital.

Dass sich Miral rasch erholte, ist der systematischen Behandlung im Kinderspital zu verdanken. Eine Bakterienkultur identifizierte den Erreger der Harnwegsinfektion, so dass gezielt das passende Antibiotikum eingesetzt werden konnte. Zunächst lehnten die Alamehs weitere Untersuchungen im Caritas Baby Hospital ab, da sie selbst den geringen Eigenbeitrag nicht aufbringen konnten. Erst der Hinweis auf den Sozialdienst und eine mögliche Kostenübernahme bewegte sie zum Bleiben. In der Folge konnten keine weiteren Ursachen für die Infektion festgestellt werden.

Gefangen im Alltag

In Beit Ummar kommt Miral endlich hinter dem Sofa hervor. Neugierig auf die Kamera, die der Besuch aus Bethlehem mitgebracht hat. Schliesslich lässt sie sich sogar fotografieren. Und dann erzählt sie, wie gerne sie wieder in den Kindergarten zu ihren Freundinnen möchte. Raus, spielen, etwas erleben. Miral will nicht mehr über die blöde Krankheit sprechen. Und Ärzte, die mag sie eigentlich auch nicht.

Mohammad und Maha sind indes dankbar. Für Familien wie ihre ist das Caritas Baby Hospital trotz zahlreicher Absperrungen oft die einzige Anlaufstelle. ●

Kindgerechte
Versorgung



Kinder ertragen mehr, als sie sollten

Seit Juni ist die psychologische Beratungsstelle am Kinderspital Bethlehem wieder besetzt. Mit Rania Mukarker tritt eine erfahrene Psychologin in den Dienst des Kinderspitals, die Kinder und Familien in belastenden Situationen begleitet. Im Interview mit Blickpunkt Bethlehem spricht sie über die aktuellen Herausforderungen.

Interview von Shireen Khamis



Frühe Unterstützung schenkt Halt: Rania Mukarker begleitet Kinder in schwierigen Momenten.

Frau Mukarker, wie erleben Sie die Situation der Kinder in Palästina?

Die psychische Belastung von Kindern in Palästina ist derzeit sehr hoch. Viele wachsen in einem Umfeld auf, das von Unsicherheit und belastenden Erfahrungen geprägt ist. Das bleibt nicht ohne Folgen: Es beeinflusst ihr Wohlbefinden, die Beziehung zu Mitmenschen und ihre Lernfähigkeit. Eigentlich ihre gesamte Entwicklung. Dabei brauchen Kinder für ein gesundes Aufwachsen vor allem Sicherheit und verlässliche Strukturen. Und sie brauchen Raum, um einfach einmal Kind zu sein. Doch genau diese Voraussetzungen sind für viele nicht gegeben. Stattdessen übernehmen Kinder oft schon früh Verantwortung in der Familie und im Alltag. Ich beschreibe die Kinder daher häufig als jung, aber alt an Erfahrungen.

Wie wirkt sich die Situation auf die Kinder aus?

Palästinensische Kinder müssen Herausforderungen bewältigen, die sowohl durch die politische Realität als auch durch ihr soziales Umfeld geprägt sind. Viele lernen, Gefühle wie Angst, Traurigkeit oder Wut zu unterdrücken. Statt eine unbeschwertere Kindheit zu erleben, fühlen sich viele Kinder unter Druck, müssen sich resilient, geduldig und stark zeigen. Auch dies kann ihre psychische und emotionale Entwicklung deutlich beeinträchtigen.

Beobachten Sie Veränderungen in den letzten Jahren?

Ja, die Veränderungen sind deutlich spürbar. Immer häufiger sehen wir Kinder mit emotionalen Schwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, die sich nicht immer klar diagnostischen Kategorien zuordnen lassen. Viele Kinder reagieren auf den anhaltenden Stress unterschiedlich: Manche ziehen sich zurück, andere zeigen aggressives Verhalten. Generell sehen wir einen Anstieg an Schlafproblemen, Konzentrationsschwierigkeiten und Ängsten.

«Viele Kinder unterdrücken ihre Gefühle»

Rania Mukarker, Psychologin

Woran liegt diese Entwicklung?

Kinder brauchen ein Gefühl von Sicherheit, um ihre Emotionen zu regulieren und gesunde Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Wenn Unsicherheit zum Alltag gehört, wird genau das schwierig. Wir sprechen deshalb heute oft nicht mehr nur von traumatischen Einzelereignissen, sondern von einer anhaltenden Belastung: einem komplexen oder kontinuierlichen Trauma. Und dieses kontinuierliche Trauma ist Teil der alltäglichen Realität eines Kindes. Nachrichten über Checkpoints, militärische Operationen, Razzien sind allgegenwärtig und spiegeln ein Umfeld wider, das Angst und Unsicherheit erzeugt. Viele Kinder unterdrücken ihre Gefühle, weil sie glauben, stark sein zu müssen. Mit der Zeit zeigen sich aber bei einigen emotionale Schwierigkeiten oder körperliche Symptome.

Welche langfristigen Folgen kann das haben?

Wenn Kinder keine angemessene emotionale Unterstützung erhalten, kann chronischer Stress ihre soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung negativ beeinflussen. Besonders besorgt sind wir über die langfristigen Auswirkungen einer anhaltenden Stressbelastung, wie Depressionen und andere psychische Erkrankungen. Frühe Intervention ist daher entscheidend, um Kindern zu helfen, ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten und gesunde Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Insofern ist die psychologische Beratungsstelle im Caritas Baby Hospital ein wichtiger Beitrag mit langfristiger Wirkung. ●

Nachrichten

Auszeichnung der WHO für Patientensicherheit

Das Caritas Baby Hospital in Bethlehem wurde mit der vierten und höchsten Stufe der Initiative «Patient Safety Friendly Hospital» ausgezeichnet. Die Zertifizierung durch die Weltgesundheitsorganisation WHO und das palästinensische Gesundheitsministerium basiert auf einer umfassenden Prüfung von klinischen und administrativen Richtlinien, Risikomanagement, Infektionskontrolle sowie der Befragung von Patientinnen und Patienten.

«Dieser Erfolg dient als Vorbild für die Weiterentwicklung aller palästinensischen Spitäler», betont Dr. Abed Alraouf Saleem vom Gesundheitsministerium. Mit der Auszeichnung wird die hohe Qualität und Sicherheit der Versorgung im Kinderspital Bethlehem bestätigt. ●



Im Kinderspital sichern Qualität und hohe Standards die Versorgung der jungen Patientinnen und Patienten.

Personelle Stärkung für die Tageschirurgie

Das Caritas Baby Hospital baut seine personellen Kapazitäten zur Eröffnung der Tageschirurgie behutsam aus: Als gezielte Ergänzung zum bewährten Belegarztsystem wird das Kinderspital einen pädiatrischen Chirurgen und einen Anästhesisten direkt anstellen. So bleibt ein fest angestellter Arzt auch bei möglichen Komplikationen nach einem Eingriff erreichbar und kann Kindern und ihren Familien zusätzliche Sicherheit geben. Externe Spezialisten werden weiterhin bei Bedarf hinzugezogen. Parallel wird das Pflegepersonal für die neuen chirurgischen Aufgaben fortgebildet. ●

Spendenecke

Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit

Das Kindermissionswerk «Die Sternsinger» aus Aachen in Deutschland und das Caritas Baby Hospital haben eine Dreijahresvereinbarung für die Förderphase 2026–2028 unterzeichnet. Damit wird die wichtige Arbeit des Sozialdienstes im Kinderspital Bethlehem weiterhin unterstützt.

Seit vier Jahrzehnten zählt das katholische Hilfswerk zu den verlässlichen Partnern des Kinderspitals Bethlehem und wird auch in den kommenden Jahren die Versorgung kranker Kinder in Palästina stärken. Gerade seit dem Ausbruch des Kriegs in Gaza am 7. Oktober 2023 haben viele Familien im Westjordanland ihre Arbeit verloren und sind auf externe Unterstützung angewiesen. Die Förderung durch die Sternsinger trägt in dieser Lage erheblich zur Finanzierung der Löhne des Sozialdienstes bei und ermöglicht somit auch die kontinuierliche Begleitung von Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Im vergangenen Jahr half der Sozialdienst 3'107 bedürftigen Familien durch die Übernahme eines Teils der Behandlungskosten und leistete 4'060 Beratungen.

Insgesamt bleibt die Versorgung bedürftiger Familien in Palästina äusserst herausfordernd. Dem stark gestiegenen Bedarf stehen sinkende internationale Mittel gegenüber. Besonders das UN-Flüchtlingshilfswerk UNRWA befindet sich in einer anhaltenden Finanzierungskrise und muss seine Gesundheits- und Versorgungsangebote einschränken. Umso wichtiger ist es, dass das Caritas Baby Hospital seine Leistungen für die Behandlung kranker Kinder im Rahmen seiner Möglichkeiten aufrechterhalten kann. ●



Dank der Sternsinger kann der Sozialdienst Familien zu Hause noch intensiver begleiten.



Bleibende Hilfe
für Kinder

Zum Schluss

Ihr Vermächtnis schenkt Zukunft

Mit einem Vermächtnis zugunsten des Kinderspitals Bethlehem helfen Sie kranken Kindern weit über Ihr eigenes Leben hinaus. Sie ermöglichen medizinische Versorgung und menschliche Zuwendung, unabhängig von Herkunft, Religion oder finanziellen Möglichkeiten.

Ihr Engagement bringt Hoffnung dorthin, wo Familien oft nicht mehr weiterwissen. Gleichzeitig tragen Sie dazu bei, dass das Kinderspital Bethlehem auch kommenden Generationen offensteht. So wirkt Ihre Unterstützung weiter.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen persönlich und vertraulich. ●



Kinderhilfe
Bethlehem

In der Schweiz

Kinderhilfe Bethlehem, Geschäftsstelle
Winkelriedstrasse 36
Postfach
6002 Luzern
T 041 429 00 00
info@khhb-mail.ch
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Spendenkonto

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

In Österreich

Kinderhilfe Bethlehem
Pfarre Bad Goisern
Untere Marktstrasse 10
4822 Bad Goisern
T 0676 7089025
info@khhb-mail.at

Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
IBAN AT39 3200 0000 0005 0500



Die Kinderhilfe Bethlehem ist auch
auf Facebook und Instagram!